

Menschen mit Behinderung



**Auf einen Blick**

„Berufsorientierung individuell“ (BI) ist ein besonderes Angebot für Schülerinnen und Schüler mit Handicap.

**Für wen?**

Schwerbehinderte junge Menschen an allen Schulen (Regel- und Förderschule)

**Was?**

Zusätzliche individuelle Unterstützung in der Phase der Berufsorientierung durch Integrationsfachdienste (IFD)

**Wozu?**

Um die Chancen auf einen gelingenden Übergang von der Schule auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu erhöhen

**Wie?**

Schule meldet geeignete Schüler an den IFD. Betroffene können auch direkt mit dem IFD Kontakt aufnehmen.

**Weitere Informationen und Ansprechpartner:**

[www.integrationsamt.bayern.de](http://www.integrationsamt.bayern.de)



## Berufsorientierung individuell

„Berufsorientierung individuell“ unterstützt schwerbehinderte Schülerinnen und Schüler beim Einstieg in den Beruf.

„Ein guter Einstieg ins Arbeitsleben steht und fällt mit der richtigen Berufswahl. Dies gilt im besonderen Maße für behinderte Jugendliche, deren besondere Bedürfnisse bei der Berufswahl berücksichtigt werden müssen“, erklärte Bayerns Sozialministerin Christine Haderthauer zum Auftakt von „Berufsorientierung individuell“ im Herbst 2011.

Im Rahmen dieses Programms unterstützen Integrationsfachdienste Schülerinnen und Schüler mit Handicap durch eine passgenaue, intensive Beratung und Betreuung bei der Berufsorientierung. Sie tun dies im Zusammenspiel mit Schulen und Arbeitsagenturen. Die Beratung ist grundsätzlich ergebnisoffen. Der Erfolg des Programms bemisst sich daher nicht an der Zahl neuer Ausbildungsverhältnisse, sondern daran, dass die Jugendlichen für sich eine wohlbegründete Entscheidung treffen können, wie es nach der Schule weitergeht. Der Freistaat fördert diese Maßnahme im Rahmen des Programms „Initiative Inklusion“ bis 2013.

„Berufsorientierung individuell“ wendet sich an alle schwerbehinderten Schülerinnen und Schüler. Neben Förderschulen sind ausdrücklich auch Regelschulen angesprochen, sich zu beteiligen! Der Erfolg des Programmes hängt nicht zuletzt von der Bereitschaft der Betriebe und Dienststellen ab, sich für junge Menschen mit Handicap zu öffnen, etwa indem sie Schülerpraktika anbieten.



## Die Weichen stellen... ... für den Berufsstart

Das Förderprogramm „Berufsorientierung individuell“ hilft behinderten jungen Menschen, realistische berufliche Vorstellungen zu entwickeln und den Einstieg ins Berufsleben zu bewältigen.

### Stärken und Interessen klären

**Nico Morgenstern** kennt seine Stärken. Er weiß, was er kann und wohin er beruflich möchte. Herausgefunden hat der 16-Jährige das mit Hilfe von Claudia Fornell vom Integrationsfachdienst (IFD) Schwaben in Kempten. Sie hat in den vergangenen Monaten Nico Morgenstern und einige seiner Schulkameraden an der Albert-Schweitzer-Schule in Sonthofen im Rahmen von „Berufsorientierung individuell“ begleitet. Am Anfang steht häufig eine sogenannte „Kompetenz- und Potenzialanalyse“. „Damit können wir den Jugendlichen, die sich mit dem Lernen schwer tun, bewusst machen, wo ihre Stärken und Interessen liegen“, erklärt Claudia Fornell. Feedback ist wichtig. Auch wenn es darum geht, wie man sich in verschiedenen Situationen angemessen verhält oder in Bewerbungsgesprächen präsentiert.



Während eines Schülerpraktikums bekommen die Jugendlichen einen realistischen Einblick in die Arbeitswelt.

**Als Schülerpraktikant** im Autolackierbetrieb Kiebler in Immenstadt hat Nico Morgenstern im vergangenen Jahr gezeigt, was in ihm steckt. Der Lohn: ein Ausbildungsplatz als Fahrzeuglackierer. „Mit diesem Ziel vor Augen hat Nico Morgenstern im letzten Schuljahr noch einmal richtig Gas gegeben und den Hauptschulabschluss geschafft“, sagt Claudia Fornell. Einen großen

Anteil an diesem Erfolg hat auch Michael Denz, Schwerbehindertenvertreter bei der Stadt Immenstadt und Kollege von Nicos Mutter. Er hat seine Kontakte zum IFD und zu Betrieben vor Ort genutzt, um dem behinderten jungen Mann die Tür zur Arbeitswelt ein Stück weit zu öffnen. Denn nur wer eine Chance bekommt, kann sie auch nutzen.

### Zeit, persönlich zu reifen

**Torsten Gerber\*** hat eine Privatschule besucht. Um einen staatlich anerkannten Abschluss zu erhalten, musste er seine Reifeprüfung an einer staatlichen Realschule ablegen. Mit einem Notendurchschnitt von 2,2 hat er es geschafft. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Denn Torsten Gerber kam mit dem Asperger-Autismus auf die Welt. Wegen seiner Behinderung benötigt er feste Strukturen und Routinen, um Leistung zu bringen und sich nicht zu verzetteln. Für einen Autisten eher ungewöhnlich sind seine kommunikativen und sozialen Fähigkeiten. Torsten Gerber spielt leidenschaftlich gern Keyboard. Sein Berufswunsch: „Irgendetwas mit Musik!“



Die Berufsorientierung muss nicht unbedingt in eine betriebliche Ausbildung münden. Manche Jugendliche brauchen noch etwas Zeit, um ihre Berufswünsche zu klären.

**Nach vielen Gesprächen** mit dem IFD-Berater Marcus Herter vom Integrationsfachdienst München-Freising und einem gemeinsamen Besuch im Berufsinformationszentrum (BIZ) der Arbeitsagentur erwog der 17-Jährige



**Claudia Fornell**, IFD-Beraterin des Integrationsfachdienstes Schwaben

„Wir begleiten nicht nur schwerbehinderte junge Menschen an Förderschulen sondern auch an Regelschulen! Die einzelnen Schritte der Berufsorientierung werden auf die spezielle Situation des Schülers zugeschnitten. Dabei stimmen wir uns eng mit den Lehrern und der Reha-Beratung der Bundesagentur für Arbeit ab.“

zunächst eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann in einem Musikgeschäft. Letztlich entschied sich Torsten Gerber dann doch, weiter zur Schule zu gehen und den sozialen Zweig einer Fachoberschule zu besuchen. Denn trotz Autismus kann er sich vorstellen, später im sozialen Bereich zu arbeiten. Marcus Herter findet das gut: „Torsten bekommt so noch etwas Zeit, persönlich zu reifen und klarere Vorstellungen von seiner beruflichen Zukunft zu entwickeln.“

\* Name von der Redaktion geändert

### Ohne Barrieren in den Beruf

Mediengestalterin, Verwaltungsfachangestellte oder doch lieber Bürokauffrau? Bei der Berufswahl von **Denise Degenhart** spielten nicht nur persönliche Vorlieben eine Rolle. Auch ganz praktische Gesichtspunkte mussten bedacht werden – etwa die Entfernung und Ausstattung der Berufsschule, die sie künftig besuchen wird. Die 15-Jährige ist nämlich schwer körperbehindert und auf einen Elektro-Rollstuhl angewiesen. Im Sommer hat Denise Degenhart die Mittelschule Perlesreut/Atzdorf als Klassenbeste mit dem qualifizierten Hauptschulabschluss verlassen. Durch einen Pressebericht über ihre vergebliche Ausbildungsplatzsuche wurde ihr zukünftiger Arbeitgeber auf sie aufmerksam. Spontan entschloss sich Bau-Unternehmer Herbert Kern, Denise Degenhart in seiner Firma einen Ausbildungsplatz zur Bürokauffrau anzubieten.

**Praktikable Lösungen** für eine betriebliche Ausbildung zu finden, war die Aufgabe der IFD-Beraterin Irmgard Biereder vom Integrationsfachdienst Niederbayern in Passau: „Denise kann wegen ihrer Behinderung höchstens sechs Stunden am Tag im Rollstuhl sitzen. Die Berufsschule in Waldkirchen war flexibel und hat den Stundenplan so gestaltet, dass Denise bei ihrem wöchentlichen Schulbesuch alle wichtigen Fächer belegen kann.“ Im Betrieb gab es nur geringe bauliche Barrieren, etwa an Türschwellen, die schnell beseitigt



Vom Berufswunsch bis zum Ausbildungsplatz hat Irmgard Biereder vom Integrationsfachdienst Niederbayern (rechts) Denise Degenhart und ihre Mutter (links) begleitet.

waren. Bei der Anschaffung eines neuen Schreibtisches wurde darauf geachtet, dass er mit einem Rollstuhl unterfahren werden kann. Die Kosten für diese behinderungsgerechte Ausstattung genauso wie für die notwendige Arbeitsassistentin und den Fahrdienst für den Arbeitsweg übernimmt die Agentur für Arbeit.

## Berufsorientierung individuell

### Ansprechpartner

- > Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler werden vom Integrationsfachdienst persönlich beraten und betreut.

### Inhalte

- > Die Fähigkeiten und persönliche Stärken des Jugendlichen werden gemeinsam herausgearbeitet.
- > Der IFD vermittelt und betreut Praktika in Betrieben und Dienststellen.
- > Alle Beteiligten – Schüler, Eltern, Schule und Betrieb – sind in den Prozess der Berufsorientierung eingebunden.
- > Die Schüler werden bei Bedarf auch während des Übergangs in das Arbeitsleben begleitet.

### Dauer

- > Die Unterstützung erstreckt sich in der Regel über die letzten beiden Schuljahre vor dem Verlassen der Schule.



 **Tag der kurzen Wege**



Am Dienstag, den 16. Oktober 2012, findet wieder der „Tag der kurzen Wege“ am Viktualienmarkt 8 in München statt. Er ist fester Bestandteil des Serviceangebotes des ZBFS-Integrationsamtes und des Versorgungsamtes. Ganztätig beraten Experten verschiedener Institutionen zu Themen wie:

- > Arbeitslosengeld I und II, Krankenversicherung, Renten- und Reha-Beratung,
- > Schwerbehindertenausweis sowie Leistungen nach dem Schwerbehindertenrecht,
- > medizinische und berufliche Rehabilitation
- > ergänzende Altersversorgung im öffentlichen Dienst.

Der Integrationsfachdienst München-Freising steht als kompetenter Ansprechpartner für Arbeitnehmer und Arbeitgeber zur Verfügung, wenn es um Fragen der beruflichen Integration von schwerbehinderten Menschen geht.

Eine Terminvereinbarung ist nicht notwendig. Die Beratungen sind kostenfrei. Es wird empfohlen, Versicherungsunterlagen und Personalausweis mitzubringen. <<

 **ConSozial 2012**

Vom 7. bis 8. November 2012 findet die ConSozial im Messezentrum in Nürnberg statt. Das ZBFS präsentiert sich auf der größten deutschen Messe für den Sozialmarkt in Halle 7A Stand 504. Neben dem Integrationsamt, das sein Unterstützungsangebot für Arbeitgeber und schwerbehinderte Arbeitnehmer rund um das Thema Inklusion im Arbeitsleben vorstellt, ist das Bayerische



Landesjugendamt mit vertreten. Das Landesversorgungsamt stellt als weiteren Schwerpunkt den neuen Schwerbehindertenausweis im Scheckkartenformat vor. Mehr Informationen im Internet: [www.consozial.de](http://www.consozial.de) <<

 **Kurskatalog 2013**

Das neue Kursprogramm des ZBFS-Integrationsamtes für das Jahr 2013 erscheint Mitte Oktober. Download sowie Anmeldemöglichkeiten unter [www.kurse-integrationsamt-bayern.de](http://www.kurse-integrationsamt-bayern.de) <<



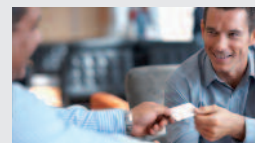
 **Kursangebot des Integrationsamtes**

- Hier gibt es noch freie Plätze:
- > **Betriebliches Eingliederungsmanagement und Kündigungsschutz** (Info-Veranstaltung Nr. 411), 22.10.2012 (halbtägig), Bayreuth
  - > **Arbeitsplatzgestaltung für schwerbehinderte Menschen** (Fachkurs Nr. 408), 25.10.2012, Bayreuth
  - > **Allgemeiner und besonderer Kündigungsschutz** (Fachkurs Nr. 715), 6.11.2012, Kempten
  - > **Prävention statt Kündigung – der besondere Kündigungsschutz** (Workshop Nr. 516), 7. bis 8.11.2012, Bad Windsheim

Anmeldungen auch online möglich unter [www.kurse-integrationsamt-bayern.de](http://www.kurse-integrationsamt-bayern.de) <<

 **IFD München-Freising**

Seit dem 1. August 2012 ist der Integrationsfachdienst (IFD) München-Freising gGmbH auch für den Großraum Ingolstadt zuständig. Dazu gehören die Landkreise Eichstätt, Pfaffenhofen



a. d. Ilm und Neuburg-Schrobenhausen sowie die kreisfreie Stadt Ingolstadt. Kontakt: Integrationsfachdienst München-Freising gGmbH, Ridlerstr. 55, 80339 München  
Telefon: 0 89 / 5 19 19 - 0 <<